

Klangkosmos in Hamm

September 2018 bis Juni 2019 Lutherkirche | Eintritt frei



Immer dienstags, 18 Uhr | Eintritt frei

Lutherkirche Martin-Luther-Straße 27 b 59065 Hamm



Liebe Musikreisende,

schon in der Bibel fordern uns die Evangelisten mehrfach auf: "Wer Ohren hat zu hören, der höre!" Unser Ohr ist eines der wichtigsten und sensibelsten Sinnesorgane, genauer und auch leistungsfähiger als beispielsweise das Auge. Es kann zwischen zehn Oktaven unterscheiden, reagiert auf Schallwellen (Luftdruckveränderungen) im Frequenzbereich zwischen 16 bis 20.000 Herz und lässt uns bis zu 400.000 Töne unterscheiden – inklusive der Richtung, aus der sie kommen. Doch das Ohr kann noch mehr, es löst Emotionen aus: ein Musikstück kann zu Tränen rühren, eine sanfte Stimme beruhigen, ständiges Popcorn-Geraschel im Kino zur Weißglut treiben.

Wir möchten Sie einladen, uns einmal mehr mit Ihren Ohren in fremde, spannende, faszinierende und bis dato "ungehörte" Klangwelten zu folgen. Der Klangkosmos Weltmusik macht von September 2018 bis Juni 2019 Abstecher nach Asien, Europa, Südamerika und in die schillernde Inselwelt des Indischen Ozeans. Dabei wird den Hörorganen Einiges geboten, doch keine Angst: um die Konzerte zu genießen, braucht es weder die akustischen Fähigkeiten einer Fledermaus

noch müssen die Ohrmuscheln denen eines Afrikanischen Elefanten ähneln. Starke Stimmen und außergewöhnliche Instrumente entführen in quirlige Städte und stille Bergwelten, Tradition verbindet sich mit Moderne, Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschiede in Spielweisen werden deutlich.

Schon traditionell wartet am Ende der jeweiligen Konzertabende eine kleine Stärkung in Form von Tee, Kaffee, etwas Gebäck und Knabbereien: das Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung (FUgE e. V.) lädt zu seinem Stehcafé ein und ermöglicht damit auch den anderen Sinnesorganen etwas "Futter". Und auch die eigene Stimme ist gefragt, gibt es hier die Gelegenheit, ganz ungezwungen mit den Künstlern oder anderen Besuchern ins Gespräch zu kommen.

Damit wir Sie auch weiterhin zum Lauschen, Horchen und Wahrnehmen der Musikstile fremder Länder einladen können, freuen wir uns am Ausgang über eine kleine Spende für die Reisekasse.

Leihen Sie uns Ihr Ohr! Ihr Kulturbüro Dienstag, 25. September 2018, 18 Uhr

Sepideh Raissadat Eine frische Stimme der klassischen persischen Musik

Iran

Die klassische persische Musik ist meditativ, geprägt durch den tiefen und zarten Ton der viersaitigen Laute Setar, die Töne, labyrinthische Melodien, Erfahrungen mit der Natur und mystische Überzeugungen zu einem harmonischen Ganzen kombiniert.

Die Sängerin Sepideh Raissadat kam 1980 in Teheran auf die Welt, im Jahr nach der islamischen Revolution. Die Rechte der Frauen wurden stark eingeschränkt, Künstlerinnen durften beispielsweise nicht öffentlich solistisch auftreten.

Doch Sepideh entdeckte schon früh ihre Leidenschaft für Musik und begann als Neunjährige damit, Radif – das Repertoire der persischen klassischen Musik – bei der berühmten persischen Sängerin Parissa zu studieren. Danach wurde sie u. a. von Mohammad-Reza Lotfi unterrichtet, einem

der bekanntesten Setarspieler persischer klassischer Musik. Im Laufe der Zeit lockerte der Iran seine Beschränkungen, so dass Sepideh 1999 die erste Sängerin war, die mit einem Mann öffentlich im Duett auftrat. Später setze sie ihre Ausbildung in Italien fort, wo sie auch noch Musikethnologie studierte. Sie trat im Vatikan auf und spielte mit namhaften italienischen Musikern, Konzerte und Sendungen der BBC machten sie europaweit bekannt. In den vergangenen Jahren hat sie in Kanada mit der Erforschung vorislamischer persischer Musik begonnen, mittlerweile ist sie weltweit anerkannte Spezialistin in diesem Bereich – und widmet sich derzeit der sassanidischen Musik.

Im Klangkosmos wird die charismatische Sängerin von zwei Meistermusikern mit Violine und Tombak (Bechertrommel) begleitet.



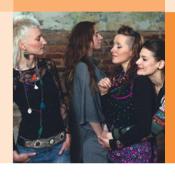
Dienstag, 16. Oktober 2018, 18 Uhr

Same Suki Neue Folk-"Saiten": ungewöhnlich, unkonventionell, selbstbewusst

Polen

Schon der Name des Damen-Quartetts verheißt Klangvolles, bezieht er sich doch auf ein altes polnisches Saiteninstrument aus der Region Biłgoraj im Südosten des Landes, die Biłgoraj Suka. Einer Violine ähnlich, mit drei oder vier Saiten, wird sie mit Fingernageltechnik gespielt – eine seitliche Berührung des Nagels erzeugt einen ganz besonderen Klang mit vielen Mikrotönen: klar, hell und stark.

Andererseits ist der Name zugleich hintergründige Anspielung, inspiriert durch den Hund einer der Musikerinnen, der den Namen Biłgoraj trägt. In der osteuropäischen Mythologie steht die Hündin für eine Frau, die ihre Kraft kennt, die Mut hat, sie selbst zu sein, die kreativ und unabhängig ihre Wege geht. Sie passt in keine Schublade, ist unkonventionell und setzt sich ihre Grenzen selbst. So versteht sich das Ensemble als ein Zu-



sammenschluss von vier verschworenen Frauen, die selbstbewusst, hemmungslos und unkonventionell ihre Musik spielen und Geschichten mit vielseitigen weiblichen Stimmen erzählen.

Same Suki übersetzen die traditionelle polnische Folkmusik in eine zeitgenössische Sprache. Die Stücke ihres Repertoires sind und klingen anders, basieren aber auf uralter Folk-Poesie und Lyrik. Dabei sind keine Themen tabu, auch soziale und gesellschaftliche Probleme werden angesprochen. Alle vier sind versierte Musikerinnen, haben klassische Instrumente, Gesang und Perkussion studiert.

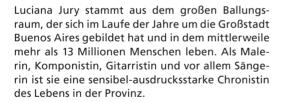
Sie eint ihre Liebe zur traditionellen Volksmusik und dem dazugehörigen Instrumentarium verbunden mit dem Wunsch, Brücken ins Hier und Heute zu schlagen.



Dienstag, 13. November 2018, 18 Uhr

Luciana Jury
Traditionelles und Modernes aus den
Vorstädten von Buenos Aires

Argentinien



Von ihrer Familie erbte sie die Liebe zur lateinamerikanischen Musik und Poesie. Ihre Mutter war Folk-Sängerin und trat gemeinsam mit ihrem Vater auf, seines Zeichens Schriftsteller, Filmregisseur, Maler, Sänger und leidenschaftlicher Gitarrist. In der Vorstadt sind die Einflüsse der Großstadt nur marginal, dort existiert ein eigenes urbanes Universum, in dem Tango, Cumbia Argentina, Rock und lateinamerikanische Volksmusik auf die harten Realitäten des Lebens treffen. Hier werden



Geschichten erzählt, die in eigenen Rhythmen Ausdruck finden. Schon früh versuchte Luciana, diesem Lebensgefühl eine Stimme zu verleihen. In ihren Liedern singt sie mit nuancenreicher Stimme von der Freiheit, der Suche nach Glück, der Furcht vor Einsamkeit.

Ihr Repertoire umfasst traditionelle, mündlich überlieferte Lieder, Stücke von namhaften Komponisten wie beispielsweise ihrem Onkel Leonardo Favio, von Simon Diaz, Violeta Parra und Lhasa de Sela, dazu aber auch einige eigene Kompositionen und Texte.

Ihre Auftritte sind explosiv wie ein Gewitter, ihre Stimme klingt wie aus einer anderen Zeit und modern zugleich: mal archaisch wild, dann wieder ernst und sentimental.

Im Klangkosmos begleitet sie sich selbst auf der Gitarre.





Dienstag, 15. Januar 2019, 18 Uhr

Sahib Pashazade Duo Kraftvoller Mugham aus dem Land des Feuers

Aserbaidschan



Im Jahr 2003 nahm die UNESCO den aserbaidschanischen Mugham in die Liste des Immateriellen Kulturerbes auf. Die Ursprünge gehen zurück auf den Musikstil Dastgah, eine raffinierte Kunstmusik des persischen Hofes. Als diese auf die Musik der Barden (Aşıq) der kaukasischen Bergregion traf, die für ihre kraftvollen Gesänge mit kehliger Jodeltechnik bekannt sind, zu der sie sich auf Langhalslauten begleiten, entstand ein außergewöhnlicher neuer Musikstil. In Aserbaidschan entwickelten sich daraus zwei Formen: der instrumentale und der vokal-instrumentale Mugham.

Mugham ist eine innovative Entwicklung uralter musikalischer Praxis, bei der Klang zur Steigerung des Bewusstseins genutzt wird. Die verwendeten Melodien sind relativ einfach und repetitiv und finden sich in Varianten im gesamten Nahen Osten, in Afrika und Zentralasien bei den eher nomadischen Stämmen. In den Städten entwickelte sich Mugham als "klassischer" Musikstil, der akademisch gelehrt wird und sehr subtil konstruiert ist. So wird die Oktave in 84 Mikrotöne unterteilt, die eine ganz besondere Kraft entwickeln. Wichtig sind sowohl die zeitliche Koordination als auch die Phrasierung der Töne, die einem strengen Ablauf folgen müssen. Der Mugham hat keine Zeitangaben, der Musiker muss ein Gefühl für die Länge der einzelnen Noten entwickeln. Ein weiteres Merkmal sind die reichen Verzierungen, die zwischendurch eingeflochten werden.

Die beiden Musiker Sahib Pashazade und Kamran Karimov sind echte Meister ihres Fachs, sie präsentieren ein eindrucksvolles Repertoire instrumentaler Mugham-Stücke auf der Kurzhalslaute Tar und der Zylindertrommel Nagara.







Meïkhâneh Folklore Imaginaire – neue Klangbilder

Frankreich

Der Begriff der "Imaginären Folklore" wurde ursprünglich von Béla Bartók geprägt und dann in den 1960er-Jahren zunächst von Jazz-Musikern in Frankreich aufgegriffen. Sie setzten dieses Konzept zur Öffnung des europäischen Jazz ein: neue Improvisationsmöglichkeiten sollten erschlossen werden, die dennoch vertraut klingen und entfernt an Volkslieder und alte Tänze erinnern.

Rund 30 Jahre später entdeckte dann die neu entstandene Weltmusik-Szene die Folklore Imaginaire für sich. Impuls waren die Wertschätzung und Bedeutung der in vielen traditionellen Musikkulturen existierenden Improvisationen und der drohende Heimat-Verlust durch die fortschreitende Globalisierung. Es entwickelte sich eine ganz neue "Quasi-Folklore", deren Ausgangspunkt Stile und Klänge realer Regionen sind, verbunden mit solchen, die nur in der Fantasie existieren - in einer



imaginären Heimat.

Die Stücke des Ensembles Meïkhâneh werden von Fantasie, Improvisationen und traditionellen Musiken aus Europa, der Mongolei und dem Iran gespeist. Fesselnde Stimmen tragen die Kraft europäischer Gesangstraditionen, luftige Melodien fliegen mit Leichtigkeit über weites Land und der mongolische Obertongesang verleiht eine spirituelle Tiefe. Man hört Klänge, die an asiatische und andalusische Steppen erinnern, treibende Rhythmen der Perkussion atmen uralte persische Traditionen.

Immer wieder sucht das Trio nach neuen Klangbildern, die sie in Zusammenarbeit mit Künstlern aus anderen Musikkulturen entwickeln und zu einer Musik ohne Grenzen zusammenführen.

Dienstag, 19. März 2019, 18 Uhr

Bassem Hawar & Albrecht Maurer Crossover Bagdad – Köln: Ein Streichkonzert der besonderen Art

Deutschland

Die Seidenstraße brachte das Streichinstrument aus Indien über den arabischen Raum nach Europa. Die Vielfalt ist groß, allein Abbildungen der einzelnen Instrumente, die entlang des berühmten Handelsweges gespielt wurden und bis heute noch werden, füllen problemlos ein ganzes Buch. Beim spannenden Klangkosmos-Crossover von Bagdad nach Köln bringen zwei Meistermusiker gleich mehrere Saiteninstrumente zu Gehör und kreieren dabei ihre eigene Musik. Sie begeben sich auf Spurensuche in ihrer jeweiligen musikalischen Heimat, Archaisches begegnet Klassik, Zeitgenössisches begegnet Orient und Okzident.

Der Geiger und Komponist Albrecht Maurer studierte Violine an der Musikhochschule Köln und ist einer der namhaftesten Interpreten mittelalterlicher Musik. Aber auch im Bereich Neuer Musik und



experimentellem Musiktheater ist er versiert, sammelte zahlreiche Erfahrungen durch die intensive Zusammenarbeit mit mehreren Komponisten aus der Schule Mauricio Kagels. Maurer lässt sich nicht festlegen, arbeitet mit internationalen Musikern verschiedener Genres und Ensembles zusammen und konzertiert weltweit.

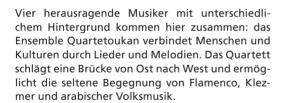
Bassem Hawar studierte am Konservatorium in Bagdad die irakische Spießgeige Djoze (= Nuss) und spielte danach im staatlichen Sinfonieorchester und mit verschiedenen anderen Ensembles. Seit 2000 lebt er in Deutschland und ist sowohl solistisch wie mit zahlreichen Gruppen unterschiedlichster Musikrichtungen unterwegs. Hawar baut seine Instrumente selbst, seine eigens entwickelte Djoze ist sowohl in der arabischen als auch der europäischen Musik einsetzbar.



Dienstag, 9. April 2019, 18 Uhr

Quartetoukan Eine multikulturelle, musikalische Ost-West-Verbindung

Israe



Ein spannendes Projekt, entstanden aus der Zusammenarbeit von Künstlern, deren Musik die multikulturelle israelische Gesellschaft von heute widerspiegelt. In dieser Begegnung wird die Vielfalt des Landes hörbar und schafft eine Grundlage für respektvolles gegenseitiges Zuhören, für den Dialog und für menschliche Harmonie. Die einzelnen Stücke wurden speziell für das Ensemble arrangiert. Sängerin Miriam Toukan vereint Ost und



West, kombiniert in ihrem Repertoire die arabische Musik, mit der sie aufgewachsen ist, mit modernen Finflüssen Multiinstrumentalist Idan Toledano (Gitarre, Oud, Akkordeon) ist außerdem vielseitiger Komponist. Er schreibt und arrangiert Musik für Theater und Filme, seine Spezialität ist der Flamenco. Racheli Galay ist eine international bekannte Cellistin, die auch als Dirigentin arbeitet. Ihr Œuvre umfasst eine breite Palette von Stilen vom Barock bis zur Gegenwart, dazu jüdische Musik und Improvisation, Perkussionistin Noa Vax hat sich auf mediterrane Instrumente spezialisiert. Sie fühlt sich im Ethno-Jazz, in türkischer und orientalischer Musik zuhause und inszeniert Projekte, in denen sie Ladino-Melodien (romanische Sprache der Sephardim) mit Elementen südindischer Musik verbindet.



Dienstag, 14. Mai 2019, 18 Uhr

Night

Aus alt mach neu: lebendige Klänge aus dem Himalaya

Nepal



Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen



Eingekeilt zwischen Indien und Tibet liegt ein Land von großartiger Vielfalt, mit über 100 verschiedenen Ethnien und Sprachen und einer beeindruckenden Landschaft: Nepal. Genauso vielfältig wie das Land sind auch die hiesigen Musiktraditionen.

Das Quintett Night hat es sich zur Aufgabe gemacht, verlorene und gefährdete nepalesische Instrumente wiederzubeleben und neue Klänge zu schaffen, die im nepalesischen Erbe verwurzelt sind. Die Musiker respektieren die uralten, reichen Traditionen, lassen aber gleichzeitig eigene, neue Ideen in ihre Arbeit einfließen, die einen Bezug zum Leben der Menschen im heutigen Nepal haben. Die lebendigen musikalischen Klänge werden durch einfache, aber kraftvolle Texte ergänzt. Inhaltlich setzen sie sich sowohl mit den wirtschaftlichen Problemen Nepals auseinander

wie auch mit den alltäglichen kleinen Sorgen und Nöten der Einwohner.

Die Lieder werden in verschiedenen Sprachen und Dialekten Nepals komponiert. Die Musiker setzen sich mit einer Melodie, einem Lied oder einem Rhythmus auseinander und entwickeln daraus dann neue Stücke.

Night waren im vergangenen Jahrzehnt eine tragende Säule bei der Wiederbelebung traditioneller Klänge aus den Bereichen Folk, höfisch-klassischer und spiritueller Musik. Die Gruppe versteht sich als Kulturbotschafter innerhalb und außerhalb ihrer Heimat: sie touren im Ausland, um ihre Musik mit anderen Kulturen zu teilen, aber wollen ihr auch vor Ort eine Zukunft schaffen – jenseits der auch im Himalaya einziehenden Klänge westlicher Pop- und ritueller hinduistischer und buddhistischer Musik.



Dienstag, 18. Juni 2019, 18 Uhr

SakiliEuropa trifft Afrika: Musik aus den Weiten des Indischen Ozeans

Rodrigues Island

Rund 580 km nordöstlich von Mauritius liegt das "Kronjuwel" der Maskarenen – Rodrigues, eine kleine Insel im Indischen Ozean, über Jahre hinweg Spielball der großen europäischen Kolonialmächte Frankreich, Großbritannien, Portugal und Niederlande. Seit 2002 hat Rodrigues Autonomiestatus mit eigener Regionalversammlung innerhalb des Staates Mauritius. 40.000 Menschen leben hier, die vor allem afrikanischer Herkunft sind.

So klein Rodrigues auch ist, Musik wird hier großgeschrieben. Und es gibt Schätze zu entdecken: erst im vergangenen Jahr setzte die UNES-CO die hiesigen Sega-Rhythmen auf die Liste des Immateriellen Kulturerbes.

Sega wird auf Rodrigues immer und überall gespielt, auf der Straße wie zuhause. Jeder kann

Kultursekretariat NRW Gütersloh

Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen



mitmachen, unabhängig von Alter, Geschlecht oder Status. Ursprünglich war Sega Ausdruck des Widerstands der Sklaven gegen die Kolonialherren, gleichzeitig aber auch eine ritualisierte Form, um Konflikte untereinander zu thematisieren und soziale Lösungen zu finden. Seit 200 Jahren wird das Repertoire in den großen Musikerfamilien der Insel weitergegeben.

In der Musik des Trios Sakili spiegelt sich die Geschichte der Insel zwischen europäischen und afrikanischen Einflüssen wieder: Walzer, Polka, Mazurka und der Schottisch vermischen sich harmonisch mit den Sega-Tambour-Rhythmen in der Tradition afrikanischer Sklaven. Und weil die Globalisierung auch in den Weiten des Indischen Ozeans Einfluss hat, finden sich in einigen Liedern natürlich auch Berührungspunkte mit dem Hier und Jetzt.

Hamm:

Impressum: Herausgeber: Stadt Hamm Der Oberbürgermeister Kulturbürg

Gestaltung: giraffentoast design gmbh Fotos: Roshanak Baramlou, Bartek Muracki, Jalil Divedar, Claire Huteau, Nathalie Daligaux, Ronen Akerman, Waseem Shakour

Druck: B & B Druck GmbH Auflage: 4.000, August 2018

Ansprechpartnerin: Heike Bednarz Tel: 02381/17 55 51 Fax: 02381/17 10 55 5

E-Mail: bednarz@stadt.hamm.de weitere Infos: www.hamm.de/kultur

